

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 1

Artikel: Silvester-Kläuse im Appenzellischen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Silvester-Kläuse

im Appenzellischen

AUFGNAHMEN
WELTRUNDNSCHAU

Wer am Silvestermorgen auschlafen will, der darf in der Nacht auf den 31. nicht in Herisau logieren. Da würden ihn durchdringende Hornsignale, ohrenbetäubende Glockenklinge und wildes Schellengrasen längst vor Tagesbeginn aus dem Schlaf schrecken. Die appenzellische Silvester-Kläuse treten dann ihr Unwesen. Junge, kräftige Bauern, hauptsächlich Böwen, in farbige Kleider und alte Traditionen gehüllt, mit ungetüm phantastischen Kopfbedeckungen, vollführen den heidenmäßigen Lärm, als gelte es, noch rauds alle Teufel des alten Jahres auszutreiben. Die aufgeschreckte Bevölkerung zieht in aller Hergottsfürch' in beßender Kälte dieser kuriosen

Gesellschaft nach, die in Gruppen und Pärchen, tanzend und bettelnnd von Haus zu Haus zieht. Im Tageslicht lösen sich die verhüllten Gestalten aus dem Dunkel der Gas- und in der Sonne, die sich wohlthätiger als wärmeende Schnüsse ausgarn geltend macht, glitzern die farbigen Glaskugeln der Klaushütte und -Hauben eitel auf. Jeder Klaus will nun weniger als angsteinflößender Silvesterspuk, denn als Kunstwerk, das er in mühsamer Arbeit mit Phantasie und Liebe geschaffen hat, bewundert sein. Da trägt einer



Vater Tannen-
ner ist auch
immer klausen
gegangen. Ein biss-
chen „slecht“ ist's ja zu
einer Zeit, wenn man
Davon könnte er viel erzählen.
Hü nu! Jetzt gibt er halt
sein Fräckli. Er ist ja auch immer
froh drum gewesen

Bild links: Die Schöne mit der Sennerei-Ein-
richtung. — Heimatgut? Bitte sich nicht
zu verlieren; hinter der Maske steckt ein
jünger Mann mit einem Schnurrbart



Für die Kinder entwarf ein Herisauer Kunstmaler diese Zucker-
hütte, in denen sie nun im Umzug durch Herisau ziehen. Die
Gaben, die ihnen zufließen, werden gemeinnützig verwendet

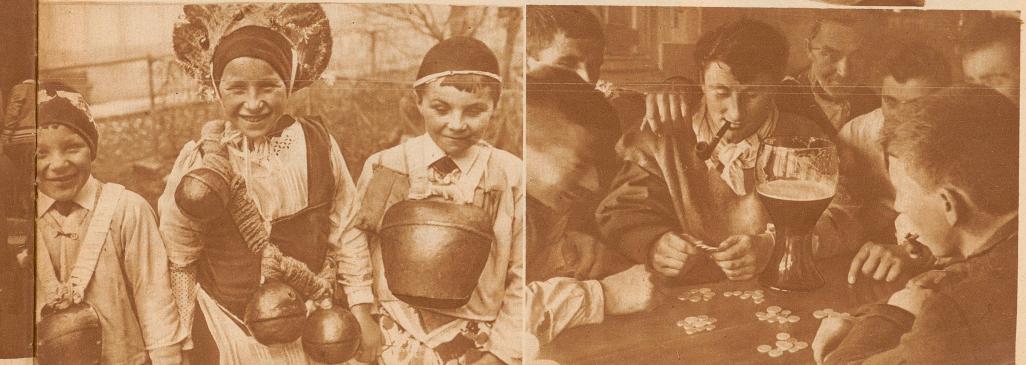


Ein Hut, der alle Herzen er-
wärmt. Ein Gedankens- und Verkehrs-
polizist. Ein Aergernis
sein. Aber die sind ja noch nicht
häufig im Appenzellerland

auf einem Riesen-
zäumten Holzplateau. Eine Schäferde tummelt
sich zwischen den Bäumen auf seinem Pilzplateau.
Jeder Klaus ist bestrebt, den andern an Originalität
und Pracht zu überbieten und dadurch größere Gaben
einzuhämmern. Sucht man hinter den Sänn dieses volkstüm-
lichen Silvesterbrauchs zu kommen, so werden heidnische
Zeiten wieder lebendig, da Zauberpriester, ähnlich wie die
Kläuse phantastisch herausgeputzt, mit allen möglichen Lär-
m-instrumenten die bösen Dämonen zu beseitigen suchten.

Die Kläuse ziehen paarweise von Haus zu Haus. Wenn sie so recht
hopsen und sich verbeugen, dann klingen die Schellen, als ob eine
ganze Kuhherde wild und scheu geworden wäre. «Barzen bereit-
halten» heißt's für die Hausinsassen

„Vergelts Gott!
end e guets neus
Johs“



Die Jungen klausen auch. Am Morgen sind die Glocken leicht, aber
gegen Mittag werden sie immer schwerer, und schließlich nimmt sie
die liebe Mutter ihnen gottlob wieder ab

Die Klaus-Ausbeute wird geteilt